

schläft, noch schlummert, und durch den Stütz der Feinde aus zur Überwindung führt,
dass Israel nicht als Herrloses Gut in die Welt hinausgeschleudert wird, sondern
von Gott wird ihm das höchste Ziel der Verkündung des einzig wahren Glaubens gesetzt.
Betrachten wir nun näher jene fünf Ereignisse der Geschichte, welche unser Wissen aus
Keile vor Augen führen, in dem Lichte wir nun die Lehre unserer eigenen Erfahrungen
begründen wollen.

I) xgl 1775 Pharaos, der sich vorgenommen hatte Israel durch Bedrückung und Verfolgung zu
vernichten, stürzte sich selbst in die Wellen des Meeres, warf sich selbst ins tiefe Grab
seines völligen Unterganges. Wer ^{müßte sich} könnte sich nicht erinnern jener gewitterschweren, saftigen
stehenden Wolken, welche vor zwölf Jahren die ^{gottliche} Sonne des Friedens für das ungarische Israel
verfinstert haben? Wer könnte sich jener empörenden Grausamkeit erinnern, mit welcher
die falschen Kläger aller Menschlichkeit entblößt die zügellose Menge ~~gegen~~ ^{gegen} ~~weidern~~
im einen Ausrottungskrieg gegen uns zu führen? Ach, es waren langweilige Wochen des Lebens,
aber Gott hatte die Unschuldigen nicht verlassen, sandte ihnen in Hilfe und ließ des ganze
Gebäude der falschen Anklage zusammensinken. Im Glaube der Gerechtigkeit standen nun
die Unschuldigen, das zweischneidige Schwert ihres Feinde ist vor der irdischen Gerechtigkeit schimpf
gefallen, jedoch kaum zu unsere sittliche Entrüstung bloss auf den Gedanken beruhigen, dass
die Unschuldigen nicht verurtheilt wurden? Erfordert es nicht vielmehr unser sittliches Gefühl,
dass den falschen Klägern die gerechte und wohlverdiente Strafe zükomme? Waren schon das Auge
des irdischen Richters die Tüden der Falschheit nicht klar sehen konnte, erwarten wir es nicht
von jenen himmlischen Weltwächter, der durch seinen Propheten verkündet lies "30 1110, 1111"
woban, so 1110 20, 1111 fürchtet sich nicht, dem der ewige eine Gott, er ist es, der seit sich streitet, der
Israel verurteilt, und dessen Feinde niedertricht, erwarten wir es nicht von Gott, dass Er auf die
Schuldigen seinen woge? Und wahrlich, erblicken wir nicht einen göttlichen Fingerzeig Gottes,
dass unter denjenigen, welche die Klage erhoben und sich bereuhten, nicht einer vorhanden ist,
der ein glückliches Leben führen würde oder im friedlichen Familienkreis gestorben wäre?
Der eine Theil lebt noch angeschlossen aus der menschlichen Gesellschaft im tiefsten Elend,
der andere Theil nahm sich selbst des Leben. Wir können nicht imken, in solch jammervollem
Hinken, welches sie selbst beförberten, weil die göttliche Strafe des Gewissens sie nicht
weiter leben liess, den Fingerzeig Gott zu erblicken, der auf die Schuldigen hindeutet. Sie wollten
wie einst Pharaos, Israel vernichten und stürzten sich selbst in Tod, als unvermeidliche Stra
fe, welche Gott seinen Feinden, den Feinden Israels zükommen lässt.

II) xgl 1750 oder was es vielleicht ein blosser Zufall, dass die große Kriegsmacht der Heerführ
fers Sina, der das schwarze Israel vernichten wollte, durch die Überfluthung der südpol
leuen Räche auseinander gestreut wurde? Was es vielleicht ein blosser Zufall, dass vor
zwei Jahren das schöne Griechenland von allen Grässlichkeiten der Elementarströme heim
gesücht ward und durch die Macht der irdischen Schosse der Erde verborgenen Naturkräfte uner
setzliche Schäden erleiden musste? Wer könnte sich jener leidensvollen Tagen nicht
erinnern, an denen vor Kiooram unsere griechischen Glaubensbrüder infolge falscher Aechts
ben so nahe dem Tod waren? Heisse Thränen weint unser Herz, so wir der schweren Leiden
des griechischen Israels gedenken, und ^{wir} könnten sich mit jener idealen Gemüthsbildung
begnügen, dass die Unschuld unserer Brüder klar erwiesen würde? Wer würde sich nicht

auf dass nicht der scheinbare Sieg eines Feindes nicht den Muth nehme, sondern
beständig und befestigt im Vertrauen auf den endlichen Sieg der Wahrheit möge
wie das Löwenhaupt von unsern Herren weichen "מִי אֵין כֹּחַ בְּיָדוֹ וְיִשְׂרָאֵל יִשְׂכַּח אֹתוֹ"
nicht, denn der ewige ewer Gott, er ist 4, der für sich streitet. Amen.

MÁGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Ven/3/413